This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Geschichtliche Nachrichten über das
Baaden . Laurentianum zu Wedinghausen bei Arnsberg
- 1835 -

Educ
1075
159.55

Educ 1075.159.55

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

GIFT OF THE
GRADUATE SCHOOL
OF EDUCATION

10

133.
XXXVIII, 2.

Jahresbericht

über

das Königliche Laurentianum

zu Arnsberg

in dem Schuljahre 1834—1835.

Angefertigt

von

dem Director des Gymnasiums

Ph. Baaden.

Vorhergeht die Abhandlung: „Geschichtliche Nachrichten über das Laurentianum zu Wedinghausen von Ph. Baaden.

Arnsberg,
gedruckt bei C. A. Düser, Inhaber der Herken'schen Buchdruckerei.

1835.

Educ 1075.159.55

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF THE
GRADUATE SCHOOL OF EDUCATION
Dec 7, 1931

Geſchichtliche Nachrichten

über

das Laurentianum zu Wedinghauſen

bei

Arnsberg.

Von

Ph. Baaden,

Director und Profeſſor.

Vorwort.

Da die Fortsetzung der Geschichte des Klosters und Gymnasium's zu Wedinghausen von F. J. Pieler, deren erster Theil dem Jahresberichte von 1832 beigegeben war, als Programm wahrscheinlich nicht erscheinen wird; so glaube ich, daß das Wenige, was ich über die Geschichte unsrer Anstalt zusammengestellt habe, nicht ohne alles Interesse sein wird.

Die Quellen, aus welchen diese Nachrichten geschöpft sind, verdanke ich großentheils der hiesigen Hochlöblichen Regierung, welche mir die im Wedinghauser Archiv befindlichen Actenstücke über das Gymnasium und die Bürgerschulen zu Arnsberg hochgeneigt mittheilte. Dabei darf ich aber nicht unerwähnt lassen, daß ich von meinem Herrn Collegen Pieler mehrere willkommene Beiträge erhalten habe.

Arnsberg muß schon in den früheren Zeiten eine Unterrichtsanstalt gehabt haben, welche wenigstens in der Umgegend in einigem Rufe stand. In von Steinen's Westphälischer Geschichte, Stück 6, Seite 1630 findet sich nämlich die Angabe: „Carl, (Sohn des Franz v. Alinckhoven gen. Laer auf dem Gute Laer bei Menden) geb. 1314, gestorben 1326 zu Arnsberg auf der Schule.“ Da der Vater dieses Schülers, nach v. Steinen, große Reisen, unter andern nach Rom, gemacht hat, und daher wohl ein Mann von Bildung war; so läßt sich vermuthen, daß die Schule zu Arnsberg damals schon für eine gute Bildungsanstalt gehalten wurde. Es ist ungewiß, ob diese Schule eine Arnsbergische Stadtsschule oder ein Privatinstitut der Klostergeistlichen zu Wedinghausen gewesen ist. Das Letztere ist darum nicht unwahrscheinlich, weil um dieselbe Zeit, in einer Urkunde vom Jahre 1329, ein gewisser Matthæus, Scholaris in Wedinchusen, erwähnt wird; doch da dieser Scholaris in der gedachten Urkunde als Zeuge auftritt, so gehörte er wahrscheinlich schon dem Kloster an, und wurde für den geistlichen Stand gebil-

det. Neben dieser Anstalt, in welcher das Kloster seine jungen Geistlichen bildete, konnte aber noch recht gut eine Stadtsschule bestehen, unter der man sich jedoch keine fest begründete dauernde Einrichtung zu denken hat. Wenn sich ein passender Lehrer — gewöhnlich ein nicht bepfründeter Cleriker — fand, wurde Schule gehalten; diese aber hörte wieder auf, wenn der Schulmeister fortzog, oder der Magistrat ihn, etwa aus Mangel an Schülern, entließ. So war es in vielen kleineren Städten, die keine Stiftsschulen hatten, also wahrscheinlich auch hier. Die erste sichere Erwähnung einer Stadtsschule zu Arnsberg enthält eine Urkunde des dortigen Magistrats vom Jahre 1451 worin „Conradus Dulle Scholemeister tor tied to Arnßperg u. Elseke sine ehelich Huisfrowe" einen Baumgarten kaufen. Also, was auffallend ist, im 15. Jahrhundert schon ein weltlicher Lehrer.

Nähere Nachrichten über diese Stadtsschule: ob etwa ein eigenes Schulhaus da war, und ob der Lehrer fixe Besoldung hatte, sind mir nicht bekannt. Später aber muß, wie sich aus dem Folgenden ergibt, die Schule von der Stadt dürftig dotirt worden sein; wahrscheinlich jedoch nicht früher, als zu der Zeit, wo zuerst allgemeine Landesverordnungen der Churfürsten auf den Provincialsynoden solches vorschrieben. Dies geschah unter Hermann V. 1536, demnächst unter Adolph III. 1548 und 1549, wo zuerst ausdrücklich verordnet wird, das nicht bloß bei den Stiftern, sondern auch in allen Städten (auf dem Lande also noch nicht —) Schulen sein sollen, nicht bloß für die Bildung der Geistlichen, sondern auch der Staatsdiener.

Die schlecht dotirte Schule in Arnsberg erlangte im Jahre 1587 durch eine erzbischöfliche Visitationscommission der Stifter, Kirchen und Schulen in Westphalen eine ansehnliche Verbesserung. Es fand sich nämlich, daß die Kirchen zu Cörbecke und zu Hellefeld größere Einkünfte besaßen, als zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse nothwendig waren. Auf die Vorstellung des Magistrats zu Arnsberg, daß der Ludimagister keinen hinreichenden Lebensunterhalt habe, wurden nun von jenen überflüssigen Einkünften der Kirche zu Cörbecke ein Kotten zu Wippringsen, der 5 Mütte Hartkorn, 5 Mütte Hafer und die halbe Eichelmast eintrug, nebst 5 Morgen Land, wovon jährlich 3 Mütte Roggen und 4½ Mütte

Hafer Pacht einkamen; von der Kirche zu Hellefeld aber 2 Malter Hafer weggenommen, und der Schule in Arnsberg zugelegt. [1])

Diese Zulage war jedoch nicht hinreichend. Im Jahre 1604 übergab der Erzbischof Ernst der Stadt Arnsberg, welche durch Brand sehr viel gelitten habe, und daher nicht im Stande sei, die Schule mit nöthigen Schuldienern zu versehen, die Einkünfte von zwei Armenpfründen. [2]) Da in der hierüber ausgestellten Urkunde von Schuldienern in der Mehrzahl gesprochen wird; so ist wahrscheinlich, daß um jene Zeit, statt eines Lehrers, zwei angenommen worden seien: Rector und Conrector.

Diese Stadtsschule, welche später Volksschule wurde, ist als die Grundlage und gewissermaßen als ein früherer Stellvertreter des Gymnasiums zu betrachten. In ihr wurde Lesen, Schreiben, Latein gelehrt und viele Schüler, die der Kosten wegen ein ordentliches Gymnasium, wie zu Cöln, nicht besuchen konnten, gingen aus ihr unmittelbar zum Studium der Theologie über. Die Schüler wurden noch in späterer Zeit, in einer Instruction des Magistrats für den Rector, Studenten genannt; nur die untere Classe mochte mitunter auch von solchen Kindern besucht werden, welche nicht studiren wollten. Eine große Anzahl von Kindern aus der ärmeren Classe blieb noch lange Zeit ohne allen Schulunterricht.

Die Anstalt, welche halb Gelehrtenschule, halb Volksschule war, konnte den Forderungen der Zeit weder in der einen, noch in der andern Hinsicht entsprechen, und das Beispiel der überall, besonders in den Nachbarstädten, seit einem Jahrhundert bestehenden Gymnasien machte das Bedürfniß einer eigenen höheren Bildungsanstalt endlich fühlbar. Daher richteten im Jahre 1643 Magistrat und Bürgerschaft der Stadt Arnsberg an den damaligen Abt von Wedinghausen, Reichmann, die Bitte, ein Gymnasium bei dem Kloster zu errichten. Wahrscheinlich war es nur das in demselben Jahre erfolgte Absterben Reichmanns, was diesen gelehrten und für das Gute so begeisterten Mann abhielt, den Wunsch der Stadt zu erfüllen. Der Magistrat wiederholte seine Bitte bei Reichmann's Nachfolger, Kellner. Die Stadt, heißt es in der Vorstellung, sei wegen des vielen durch Krieg und Brand erlittenen Unglückes nicht im Stande, aus eigenen Mitteln ein Gymnasium zu errichten; daher möchten die Kloster-

1) Ungedruckte Urkunde des Arnsbergischen Stadtarchivs vom 10. October 1587.

2) Desgleichen vom 15. April 1604.

brüder, zum Wohle Arnsbergs nicht allein, sondern auch der benachbarten Städte und des ganzen Vaterlandes, den Unterricht in den Humanioren bis zu Rhetorica einschließlich übernehmen. 3)

Kellner erfüllte diese Bitte und übergab 4 Klostergeistlichen, denen dafür die Beiwohnung des Chors ganz oder zum Theil nachgelassen wurde, die vier Gymnasialclassen von der Secunda bis zur Rhetorica. Als Trivialschule und auch als Infima blieb die Stadtsschule in ihrer zeitherigen Wirksamkeit und mußte die Schüler für Secunda fähig machen.

So nahm unser Gymnasium im Jahre 1643 seinen Anfang. Im folgenden Jahre gab, auf Ersuchen des Arnsberger Magistrates, der Churfürst von Cöln, Ferdinand, d. d. Bonn den 9. August 1644, seine Einwilligung, daß dem Kloster — um dasselbe einigermaßen für die mit vielen Aufopferungen verbundene Uebernahme der vier Gymnasialclassen zu entschädigen — aus den von den Grafen von Arnsberg gestifteten Armenprönen 15 Malter Hafer von der Stadt zugelegt und aus der Oberkellnerei geliefert werden sollten.

Ueber die innere Einrichtung des Gymnasiums in der früheren Zeit sind uns keine besondere Nachrichten aufbewahrt worden. Bedenkt man aber, daß die Männer, welche der Abt zu Lehrern wählte, sich früher nicht für diesen Beruf gebildet hatten; 4) so darf man wohl annehmen,

3) Auch die Landstände des Herzogthums Westphalen sollen das Kloster angegangen haben, eine dem Lande so nützliche Anstalt zu errichten; vorzüglich auch aus dem Grunde, daß die Gelder für Familienstiftungen nicht mehr nach Cöln oder Mainz gehen möchten. Vor der Errichtung des hiesigen Gymnasiums sind nämlich mehrere bedeutende Familienstiftungen für Studirende von Einwohnern des Herzogthums Westphalen in Cöln und Mainz gegründet worden, welche noch jetzt bestehen; zu deren Genuß aber die Berechtigten nur unter lästigen Bedingungen und oft mit großen Schwierigkeiten gelangen können. Wäre nun das Gymnasium früher gestiftet worden, so würden diese Berechtigten jetzt nicht nothwendig haben, bei einer auswärtigen Regierung um Erlaubniß nachzusuchen, auf inländischen Anstalten das Stipendium zu genießen.

4) Das Kloster zog sich seine Lehrer selbst heran; der Eine lernte vom Andern, und, was etwa an Vielseitigkeit abging, mochte das frische kräftige Leben in der auf ein großes Ziel hinarbeitenden Corporation hinreichend ersetzen. Auch wurde ein wissen-

daß die Leistungen, anfangs wenigstens, weit hinter dem, was die allgemeinen Verordnungen der cölnischen Provincialsynoden vorschreiben, zurückbleiben mußte.

Der Haupt-Unterrichtsgegenstand war die lateinische Sprache, in deren Verständniß und Anwendung die Schüler meist eine außerordentliche Fertigkeit erlangten. Griechische Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie, deutsche Sprache wurden gar nicht gelehrt; doch wurde der lateinische Unterricht so behandelt, daß er formell und materiell bildend wurde. Der Schüler erwarb sich durch seine Lectüre einen gewissen Reichthum historischer Kenntnisse; durch die poetischen Uebungen wurde Gefühl und Geschmack ausgebildet; durch die mannigfaltigen dialectisch-rhetorischen Exercitien erlangte er Schärfe im Denken, und Gewandtheit im Ausdrucke; so daß er nachher sehr wohl im Stande war, sich in seiner Muttersprache — wie sie damals war — frei zu bewegen. Daß der lateinische Sprachunterricht durch die Art seiner Behandlung dies alles wirklich leistete, kann man im Allgemeinen schon daraus schließen: daß die meisten Geistlichen des Klosters, von denen sich Mehrere so auszeichneten, daß sie von dem Landesherrn zu den bedeutendsten Reformations-Commissionen, sogar zu Gesandtschaften, gebraucht wurden, ferner die höheren Staatsdiener des Herzogthums und die Pfarrgeistlichen durchweg ihre Schulbildung auf dem hiesigen Gymnasium erhielten; insbesondere aber liefern die alten, von den Professoren bei Gelegenheit der jährlichen dramatischen Vorstellungen verfaßten Programme, welche größtentheils voll Witz, Laune und ächter Poesie sind, und in denen richtige Kenntniß des menschlichen Herzens und aller Lebensverhältnisse sich ausspricht, einen Beweis, daß jene Bildung nicht so todt und unfruchtbar war, wie sie einer dem philanthropinistischen Nützlichkeitsprincip, der Vielwisserei und dem regelstarren Dressiren so sehr ergebenen Zeit wohl zu erscheinen pflegt.

---

schaftliches Streben gewiß im Kloster dadurch rege erhalten, daß immer zwei Mitglieder in dem Prämonstratenserseminar zu Cöln sich — von allen klösterlichen Officien entbunden — ausschließlich auf das Studium der Philologie und Theologie legten. Später wurde der Abtei vom Churfürsten Maximilian Franz zur Pflicht gemacht, [illegible] jungen Geistlichen 2 Jahre auf der Universität zu Bonn studiren zu lassen.

Der Stifter des Gymnasiums, Abt Kellner, starb im Jahre 1649. Die beiden folgenden Aebte, Toppius und Coccius, scheinen nichts Erhebliches für die Anstalt gethan zu haben; daß dieselbe aber in der ersten Zeit ihres Bestehens wesentliche Fortschritte gemacht habe, zeigt die Folgezeit.

Unter dem dritten Nachfolger Kellner's, Michael Reinhartz, (Abt von 1663—1688) wird einer Einrichtung gedacht, die, weil sie nicht ohne Einfluß auf die Bildung der Schüler bleiben konnte, hier erwähnt zu werden verdient: dies war die Anordnung, daß die Klostergeistlichen sich alle auf die Musik legen mußten, um die Feierlichkeit des Gottesdienstes zu erhöhen. Diese Einrichtung, welche so strenge beobachtet wurde, daß man bis zum Jahre 1779 kein Mitglied aufnahm, welches nicht wenigstens ein Instrument spielte, hat sehr günstig auf die Bildung der Zöglinge des Gymnasiums gewirkt; denn auch sie wurden in der Musik unterwiesen, und die jährlichen dramatischen Vorstellungen der Gymnasiasten erreichten dadurch eine eigenthümliche Vollkommenheit; sie waren, wie die darüber erschienenen Programme zeigen, völlig opernartig.

Eine Erweiterung erlangte das Gymnasium unter Reinhartz Nachfolger, dem Abt Bicker. Dieser fügte im Jahre 1700 zu den bisherigen 4 Classes humaniores die 5te, die Infima hinzu, welche früher der weltliche Rector der Stadtsschule gehabt hatte. In Anerkennung dieser für die studirende Jugend so heilsamen Anordnung, überwies der Churfürst Joseph Clemens dem Kloster die Hälfte der bis dahin von dem Rector bezogenen 40 Mütte Hartkorn und 12 Kopstück. So nährte sich unsere Anstalt allmälich dem Zustande eines vollkommenen Gymnasiums; und je mehr dies der Fall war, um so mehr mußte auch der Wunsch einer gänzlichen Vervollständigung rege werden. Den Aeltern, welche sich überzeugten, daß der Unterricht hier auf eine zweckmäßige Weise ertheilt wurde, war es unangenehm, und oft zu kostspielig, ihre Söhne zur Vollendung der Gymnasialstudien nach dem entfernten Cöln zu schicken. Von dem Kloster aber, welches mit so geringen Mitteln bereits so viel ausgeführt hatte, konnte man voraussetzen, daß es im Stande sei, auch das noch Fehlende hinzu zu fügen. Dies aber war die Doction der Philosophie, zu deren Uebernahme das Kloster von allen Seiten, besonders von

den Westphälischen Landständen, dringend aufgefordert wurde. Lange wurde überlegt, ob es mit den Zwecken des Klosters vereinbarlich sei, diese neue Verpflichtung auf sich zu nehmen.[5]) Gegen die Uebernahme sprach die Schwierigkeit, außer den 5 Professoren der bestehenden Classen, noch zwei Geistliche aus dem Chor und bei den pfarramtlichen Verrichtungen des Klosters zu entbehren; der Mangel eines geeigneten Locals für 7 Classen; die Gewißheit, daß kein günstiger Maecen (wie die Consultatio sagt) sich finden würde, dem Kloster hinreichende Revenüen für den Lebensunterhalt zweier Professoren der Philosophie anzuweisen; ferner, daß die Menge der Schüler jetzt schon so groß war, daß das Chor sie kaum mehr faßte; und endlich die Besorgniß, daß, wenn das Kloster auch jetzt geeignete Männer besäße, dies doch wohl später einmal nicht der Fall sein könnte, so daß alsdann die angefangene Sache mit Schimpf wieder aufgegeben werden müßte. [6])

Alle diese Bedenken, so wohl begründet sie waren, besiegte das dringende Zurathen vieler wohlmeinender Männer, besonders der Stände des Vaterlandes, am meisten aber wohl ein zu allem Guten geneigter, nach Vollkommenheit strebender, edler Ehrgeiz, der schon so lange unverkennbar in dem Kloster gewaltet hatte, und der es sich nicht nehmen lassen wollte, so viel als möglich zum Wohle des Vaterlandes beizutragen. [7])

5) Die Gründe für und wieder sind in einer Consultatio an e re Monasterii Wedinghusani futurum sit, præter 5 Classes humaniores, suscipere doctionem Philosophiæ entwickelt.

6) Die Richtigkeit dieser letzten Besorgniß zeigte sich bald wirklich. Das Kloster gab nämlich um diese Zeit aus Mangel an Geistlichen das Recht auf, immer zwei jüngere Mitglieder in dem Prämonstratenser-Seminar zu Cöln unentgeltlich für Theologie und Philologie ausbilden zu lassen.

Außerdem mußte das Kloster es sich sogar einmal gefallen lassen, auf dringendes Verlangen der Stadt, den Pastor von Hüsten auf ein Jahr ins Kloster zurückzurufen, weil, wie die Stadt behauptete, es an einem tüchtigen Professor Rhetorices mangele.

7) Der Schluß der genannten Consultatio gewährt einen Blick in einige Verhältnisse der Schule, drum mag sie hier eine Stelle finden:

„Ad 8vum denique, Cui bono tanti operis susceptio? Speratur profutura in pluri-

Es wurde demnach den Landständen der Antrag gemacht, das Kloster sei bereit, die beiden philosophischen Classen dem Gymnasium hinzuzufügen, wenn sie zur Unterhaltung der Lehrer das Nöthige hergäben. Die Landstände nahmen dies Anerbieten mit Dank an und bewilligten dem Kloster jährlich 50 Rthlr, welche auf die Landescasse angewiesen wurden.

So stand im Jahre 1712 das Gymnasium, nach den Forderungen der damaligen Zeit, vollendet da.

Da es für die beiden neuen Classen an Raum fehlte, so wurde das Pesthäuschen bei Wedinghausen (welches am Eingange des Eichholzes in der nordöstlichen Ecke des Klostergartens, dem Brunnen auf dem Klosterberge fast gegenüber stand) für diesen Zweck eingerichtet; doch dachte der Abt Bicker bald daran, ein den Bedürfnissen entsprechendes würdiges Gymnasialgebäude zu errichten und begann die Vorbereitung zu dem Baue im Februar 1714.

So weit war die Sache gediehen, als Abt Bicker, welcher als der zweite Gründer des Gymnasiums anzusehen ist, am 2. Januar 1715 starb. Sein Nachfolger war der zeitherige Prior Carolus Berg. Dieser ist der Erbauer des neuen Gymnasialgebäudes.

---

mis, Nam 1mo habebunt magistri in actionibus exhibendis selectum actorum, laboremque in iis exercendis multo leviorem, utpote cum Philosophis iam magis exercitatis. 2do. Cum iam statutum sit, ut, qui in actione personas agent, pro posse contribuant, ergo quo plures sunt, qui hoc possunt, tanto utilius pro magistro actionante. 3tio. Si post philosophiam subjecta aliqua ex selectioribus ad ordinem adspirare dignoscantur, poterit illis, ne ad alios ordines transeant, dari saltem spes admissionis usque dum debite vocationem suam probaverint et eousque vel apud nos vel alibi in Theologicis aliisque pro hoc loco requisitis sese sufficienter qualificaverint. 4to. Hæc doctio faciet nobis multos in patria amicos et patronos, gratamque olim memoriam apud eos, qui hic studuerunt. 5to. Si qui in inferioribus scholis cœperint instrui in musica, huius laboris fructus non alii, ad quos hactenus post humaniora transierunt, sed nosmet ipsi a tunc Philosophis percipiemus, sicque cedet tum in sublevamen fratrum tum etiam in docorem totius chori musici, et consequenter in augmentum divini cultus. 6to. Labor ille doctionis, utpote per quem non in doctrina solum sed et pietate iuventus instruitur, ad honorem Dei relatus, meritum apud Deum angebit.“

Im Februar 1714 wurde, nach einer noch vorhandenen Rechnung, oder „Specificatio expositæ pecuniæ intuitu materialium pro exstruendo novo Gymnasio," der Anfang mit der Herbeischaffung der Baumaterialien gemacht, und am 4. Juni 1715 der Grundstein gelegt. Im Sommer des Jahres 1716 waren schon über 1000 Rthlr. auf den Bau verwendet worden, und die Vollendung desselben überstieg die Kräfte der Abtei. Sie wendete sich daher an die Landstände des Herzogthums Westphalen mit der Bitte, sie bei der Ausführung dieses, zu öffentlichen Zwecken bestimmten Baues zu unterstützen. Die Stände bewilligten darauf die Summe von 300 Rthlrn, unter der Bedingung, daß das Gebäude bloß zu Gymnasialzwecken benutzt werden sollte. Jetzt ging der Bau rasch voran und stand im Jahre 1717 vollendet da. So erhielt dann das Gymnasium ein Gebäude, welches noch jetzt der schönste Theil der Klostergebäude ist, und in demselben war, außer den 7 Classenzimmern auch eine geräumige Aula, welche in dem, jetzt von der Pfarrgeistlichkeit bewohnten, Theile des Gymnasialgebäudes lag.

Der deutlichern Uebersicht wegen mögen hier die Veränderungen, welche mit dem Locale des Gymnasiums in der späteren Zeit vorgegangen sind, sogleich angeführt werden. Gegen siebenzig Jahre blieb das Gymnasium im Besitze jenes schönen Locals. Eine Verordnung des vorletzten Churfürsten Maximilian Friedrich von 1782 und 1783, nach welcher die Classenzimmer geheizt werden sollten, und der Umstand, daß das Gymnasialgebäude keine Schornsteine hatte, machten es nothwendig, die Lehrzimmer einstweilen in den unteren Stock der Prälatur zu verlegen. Wiewohl nun diese Räume für Classenzimmer gar nicht passend waren, so mußte sich doch das Gymnasium mit denselben bis zum Jahre 1803 behelfen; indem, ehe die Classenzimmer in dem eigentlichen Gymnasialgebäude heizbar gemacht wurden, dem durch die französische Revolution aus Cöln vertriebenen Domcapitel, auf dringendes Verlangen des Churfürsten, alle disponibelen Räume im Kloster überlassen werden mußten. Die Abtei kam dem Wunsche des Landesherrn in solchem Grade nach, daß selbst der Prälat sein ganzes Haus räumte, und seine Wohnung auf zwei Schulzimmer beschränkte. Auch im Jahr 1803 gelangte das Gymnasium nicht allein nicht wieder in den Besitz des Gymnasial-

gebäudes, sondern mußte sogar seine, ihm einstweilen angewiesenen, unzweckmäßigen Zimmer mit noch unzweckmäßigern, in dem unteren Stocke des östlichen Klosterflügels, vertauschen. Man richtete nämlich einen Theil der früheren Studirstube der Klostergeistlichen, das Capitelhaus 8) und die Hälfte der Sacristei zu vier Classenzimmern ein. Der Grund, warum das Gymnasium in so schlechte und unpassende Räume verwiesen werden mußte, lag darin, daß nach der Besitznahme des Landes von Seiten Hessendarmstadts, dem Mangel an Wohnungen für die nun sehr vermehrte Zahl von Staatsdienern nicht anders abgeholfen werden konnte, als daß man einen großen Theil derselben in den Klostergebäuden unterbrachte. Der Preußischen Regierung war es vorbehalten, dem Gymnasium in dem ursprünglichen Gymnasialgebäude nach und nach sechs zweckmäßige Schulzimmer wiederzugeben, und für die übrigen Bedürfnisse der Anstalt in andern Flügeln der Klostergebäude die nöthigen Räume zu beschaffen. Zuerst wurde nämlich im Jahre 1819 der südliche Klosterflügel, 1823 die nördliche Hälfte des obern, 1828 auch die nördliche Hälfte des untern Stocks im eigentlichen Gymnasialgebäude, nebst einer Lehrerwohnung in der Prälatur, und endlich im Jahre 1835 zwei Zimmer ebendaselbst zur Aufbewahrung der Naturaliensammlung und des physikalischen Apparats, von Seiner Majestät huldreich dem Gymnasium geschenkt; so daß sich dasselbe jetzt im Besitze der nothwendigsten Räume befindet.

Vom Jahre 1712, wo die innere Einrichtung durch Uebernahme der beiden philosophischen Classen ihre Vollendung erhielt, und dem Jahre 1717 an, wo das Gymnasialgebäude vollendet wurde, mangeln die geschichtlichen Nachrichten bis zum Jahre 1782, der Regierungszeit des Churfürsten Maximilian Friedrich. 9)

8) Bei der Aufräumung des Capitelhauses mußten die Gebeine der Stifter des Klosters ihre sechshundertjährige Ruhestätte verlassen. Das schöne Monument, worauf der Graf Heinrich und seine Gemahlin Ermengarde ausgehauen sind, wurde aus dem Capitelhause in die Pfarrkirche versetzt, und die noch übrigen Gebeine unter demselben begraben. Es ist zu bedauern, daß man damals den Mahlereien an den mit außerordentlich hartem und glattem Putz versehenen Wänden des Grabes nicht größere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Was man zu finden hoffte, — das Schwerdt der Vorfechter zwischen Rhein und Weser, — fand sich nicht.

9) Aus den Programmen, von denen sich vom Jahre 1694 ab eine Anzahl erhalten hat, ergibt sich nur, daß die Frequenz des Gymnasiums während dieser Zeit außerordentlich

Diese für Wissenschaften und Volksbildung im Erzstift Cöln und dem Herzogthum Westphalen so thätige Zeit konnte nicht ohne Einfluß auf das hiesige Gymnasium bleiben. Vor dieser Zeit waren die Unterrichtsgegenstände auf dem hiesigen Gymnasium: Glaubenslehre, Lateinische Sprache, Poesie, Redekunst und Geschichte der Griechen und Römer. Nach den Verordnungen des Churfürsten Maximilian Friedrich von 1782 und 1783 sollte aber, außer diesen Unterrichtsgegenständen, noch Moralphilosophie, Naturlehre, Geographie und Mathematik gelehrt werden.[10] Zugleich wurde dem Kloster zur Pflicht gemacht:

1. Der damals für das Herzogthum Westphalen angeordneten Schul-Commission so viele taugliche Gymnasiallehrer, als zum Unterricht in den genannten Fächern nothwendig seien, zu stellen; oder, in deren Ermangelung, die von der genannten Behörde anzuordnenden Lehrer auf seine Kosten zu unterhalten.

2. Den Lehrern die nöthigen Bücher aus eigenen Mitteln anzuschaffen und daraus eine aus pädagogischen Werken bestehende Bibliothek zu bilden; oder zu gewärtigen, daß solche Bibliothek auf Kosten des Klosters von der Schulcommission angeschafft werde.

3. Jedem Lehrer für seine Bemühung, außer dem, was er als Mitglied des Klosters bezog, ein Jahrgehalt von 12 Rthlrn, bis dazu andere Mittel vorhanden wären, zu zahlen.

---

groß war; so waren bei der im Jahre 1707 gehaltenen dramatischen Vorstellung 105 Schüler thätig, worunter die Infimisten und vielleicht auch aus den andern Classen noch Etliche nicht mitbegriffen sind. Damals waren auch die beiden philosophischen Classen noch nicht mit dem Gymnasium vereinigt; durch deren Hinzufügung die Schülerzahl gewiß noch wuchs. Kurz vor dem siebenjährigen Kriege sollen allein in der Rhetorica 50 Schüler gewesen sein. Damit stimmt die bei Gegelegenheit der Berathung wegen Uebernahme der philosophischen Classen vorgebrachte Einrede, daß das Chor die Zahl der Schüler nicht fassen könne, überein. Die Schüler waren größtentheils aus dem Herzogthum Westphalen, doch finden sich auch häufig Soester, selbst aus protestantischen Familien, unter ihnen.

10. Die folgenden Nachrichten über den neuen Lehrplan und die Anstrengungen des Klosters, denselben einzuführen, sind aus einer Vorstellung des Abtes Fischer an den Churfürsten Max Franz, wovon mir das Concept zu Gebote stand, entnommen.

4. Oefen anzuſchaffen, und die Schulzimmer ſo einzurichten, daß ſie im Winter geheizt werden könnten (was bis dahin nicht geſchehen war, und was, ungeachtet der Studentenmäntel, den Knaben, bei 10 Schulſtunden, doch wohl ſchädlich ſein mochte.)

5. Die Lehrer von den klöſterlichen Verrichtungen, wozu ſie bis dahin noch an Sonn- und Feiertagen verpflichtet waren, gänzlich zu entbinden. Auch ſollten dieſelben etwaige Beſchwerden bei der Schulcommiſſion anbringen; ſo daß ſie alſo im Weſentlichen der Kloſterdisciplin nicht mehr unterworfen waren.

Dieſe Anforderungen waren für das Kloſter in ſeiner damaligen Lage zwar ſehr läſtig; denn durch den ſiebenjährigen Krieg war ſein, ohnehin nicht großes Vermögen mit Schulden belaſtet, und die Zahl ſeiner Mitglieder war zu beſchränkt, um ſo viele derſelben ausſchließlich dem Gymnaſium zu widmen: 11) dennoch erkannte das Kloſter die Nothwendigkeit an, das Gymnaſium zeitgemäß einzurichten. Es ſtellte taugliche

11) Der Abt Fiſcher beklagte ſich 1783 in einem Neujahrsbriefe an den Pater Abbas zu Steinfelden, deſſen Paternität das hieſige Kloſter unterworfen war, nicht über die neue Einrichtung der Dinge ſelbſt, ſondern darüber, daß dadurch der eigentlichen Beſtimmung des Ordens Abbruch geſchähe. Die Antwort des Abts von Steinfelden zeigt, welchen Eindruck die gewaltſam hereinbrechende neue Zeit auf die Männer der alten Zeit machte; ſie enthält unter anderm Folgendes: Decretum mihi communicatum abbatiæ vestræ perquam molestum et gravatorium esse, nemo non videt; Interim incedimus in hæc tempora, in quibus Clero præsertim regulari obtrudi potest, quod olim Brennus bellidux querulis de injuria Romanis (in suammet tamem perniciem) replicuit: Væ victis. Cedendum tempori! Miror et satis demirari non possum; Principes sæculares fere ubique sollicitantur de corrigendis (sumptu tamem plerumque alieno) accademiis, de roformandis scholis et scholaribus; et tamen studia proh dolor in dies magis et magis defervescunt, studentium adolescentum numerus vix quarta pars superest in universitatibus aliisque locis dudum celebribus, adeo, ut, post hoc sæculum doctum et in scientiis diversis quasi luxurians, timendum sit indoctum, miserum et miserabile. Donet Deus, ut saltem in monasteriis permaneat doctrina Deo placita, vera et solida. — Animum non despondeamus in hisce miseris nobis infestis temporibus: Oppressa virtus semper surgit gloriosior. Non contradicamus irritantibus nos, potius alter alterum adjuvemus, quoad fuerit possibile; frater enim si adjuvatur a fratre quasi civitas firma!

Lehrer [12]) für die neu aufgenommenen Unterrichtsgegenstände an und zahlte denselben das bestimmte Gehalt; es richtete heizbare Locale für die Classen ein, und verwendete, wie die erwähnte Vorstellung Fischers angiebt, mehr dann sechshundert Rthlr. auf die Schulbibliothek: [13]) kurz, das Kloster kam der churfürstlichen Verordnung in jeder Hinsicht — fast über seine Kräfte — nach; doch richtete der Abt zugleich die Bitte an den Churfürsten, daß er die übrigen, zum Theil reicher dotirten Klöster des Herzogthums Westphalen anweisen möchte, zu der Unterhaltung der hiesigen Lehrer beizutragen, und, im Falle es im hiesigen Kloster an tauglichen Subjecten fehlen sollte, diese aus ihrer Mitte zu ersetzen. Der Churfürst soll auf eine so billige Vorstellung eingegangen sein und der Abtei Unterstützung von Seiten der andern Klöster zugesagt haben. Zur Ausführung ist indessen diese Maßregel nicht gekommen, weil die französische Revolution die Aufmerksamkeit des Landesherrn auf andere Gegenstände lenkte. Wie sehr demselben aber die Verbesserung des Schulwesens im Herzogthum Westphalen am Herzen lag, geht daraus hervor, daß er das bedeutende Vermögen des Frauenklosters zu Oelinghausen

12) Dem Kloster war es wirklich Ernst, der churfürstlichen Verordnung nicht bloß zum Scheine, sondern in der That, nachzukommen. Es erklärte sich unaufgefordert bereit, zwei seiner Geistlichen nach Münster zu schicken, um dort sich zu tüchtigen Gymnasiallehrern auszubilden. Der Prälat wendete sich deßfalls an die Landstände, um einen Beitrag zu den hierdurch nöthig werdenden Ausgaben zu erlangen. Die Ritterschaft zeigte sich nicht abgeneigt, dem Wunsche des Abtes nachzukommen; die Städte aber lehnten das Gesuch mit dem Bemerken ab: daß dem Kloster zur Unterhaltung der Schulen alljährlich ein Sicheres bewilligt sei, und es dem H. Prälaten zur besondern Ehre gereichen werde, wenn er zur Erreichung dieses heilsamen Zweckes, zwei seiner Geistlichen auf seine eigenen Kösten nacher Münster abschicken thäte.

13) Diese Schulbibliothek, welche mit der Klosterbibliothek in demselben Local aufbewahrt wurde, und wahrscheinlich von dieser nicht genau geschieden war; ist bei der Aufhebung der Abtei dem Gymnasium nicht zurückgegeben worden; sondern wahrscheinlich in die damals sogenannte Provinzialbibliothek übergegangen. In neuerer Zeit hat das Gymnasium angefangen, aus eignen Mitteln eine Bibliothek anzulegen, welche noch in diesen Tagen durch die Munificenz eines hohen Ministeriums des Unterrichts mit mehreren vortrefflichen Werken zum Werthe von mehr als dreihundert Thalern vermehrt worden ist.

unweit Arnsberg, für diesen Zweck bestimmte, die deßfallsige Aufhebungsurkunde ausfertigte und den Aufhebungscommissar ernannte. Auch diese Maßregel, welche für das Land sehr wohlthätig hätte werden können, wurde leider, wegen des ausgebrochenen Revolutionskrieges nicht ausgeführt.

Die neue Einrichtung trug bald gute Früchte; indem die Lehrer sich mit außerordentlichem Eifer und gutem Erfolge in die neu eingeführten Unterrichtsgegenstände einstudirten. Besonders zeichnete sich in dieser Hinsicht der Präfectus Köster aus, der nicht nur selbst sich in ganz neue Fächer hineinarbeitete, sondern auch die übrigen Lehrer hineinführte, wie seine noch lebenden Schüler erzählen. Mathematik und Physik lehrte der auf der Bonnschen Universität gebildete Professor Physices Hirschmann, der sich durch seine Leistungen in diesen Fächern sehr auszeichnete. Das Gymnasium hatte 7 Classen: Infima, Secunda, Syntaxis, Poetica, Rhetorica, Logica, Physica, und das Lehrerpersonal bestand aus eben so vielen Professoren. Die Directorialgeschäfte besorgte der Präfectus, der jetzt zugleich Lehrer, auch Mitglied der Schulcommission war, welche Behörde das gesammte Schulwesen im Herzogthum Westphalen leitete. Obgleich die Zahl der Unterrichtsgegenstände sich vermehrt hatte, so wurde doch die früher so große Zahl der Schulstunden vermindert. Es fiel nämlich das Silentium von Morgens 5 bis 7 Uhr, und an den Sonntagen und den beiden Spieltagen auch das Abendsilentium fort; so daß nun Lehrer und Schüler nur 32 Stunden wöchentlich in der Schule zu sein brauchten; in den beiden philosophischen Classen fiel das Silentium ganz weg, und es blieben hier nur 20 eigentliche Unterrichts- und 4 Repetitionsstunden. Jeder Lehrer hatte noch immer alle Unterrichtsgegenstände in seiner Classe, weil man von dem Grundsatze ausging, daß der Schüler sich nur an einen Lehrer enger anschließen könne, und daß, wenn auch in einem Jahre in dem einen oder andern Gegenstande bei dieser Einrichtung weniger geleistet würde; doch die Erziehung im Ganzen gedeihlicher sein, und die Disciplin kräftiger gehandhabt werden würde.

Man hätte erwarten sollen, daß bei der Vervollständigung der Anstalt auch die Frequenz zugenommen habe, doch dies war nicht der Fall, sondern dieselbe verminderte sich nach der neuen Einrichtung von 1783, von Jahr zu Jahr. Die Gründe dieser Verminderung waren

erstens und vornehmlich das Aufblühen der Elementarschulen im ganzen Herzogthum Westphalen. Da man in diesen gleichsam neugeschaffenen Anstalten jetzt alles lernen konnte, was im bürgerlichen Leben nöthig war, so waren die Gymnasien für diejenigen kein Bedürfniß mehr, die sich nicht den Wissenschaften widmen wollten. Ein zweiter Grund war, daß die übrigen Gymnasien im Herzogthum, vorzüglich das zu Gesecke, sich ebenfalls bestrebten, den Anforderungen der Zeit zu genügen, wodurch sie mehr Schüler erhielten, zumal da in solchen Landstädten der Aufenthalt der Gymnasiasten weniger kostspielig war. Ferner trug zur Verminderung bei der französische Revolutionskrieg, in welchem der südliche Theil des Herzogthums Westphalen längere Zeit vom Feinde besetzt war; endlich die gänzliche Umgestaltung des Gymnasiums, welche durch die Aufhebung des Klosters herbeigeführt wurde. In Folge dieser Verminderung der Frequenz ging schon im Anfange der Neunziger Jahre die erste philosophische Classe, die Physica, ein; weil theils gar keine, theils so wenige Schüler sich meldeten, daß die Abtei keinen Lehrer mehr für diese Classe stellen wollte. Auch die übrigen Classen nahmen sehr an Frequenz ab, und das Kloster fand sich veranlaßt, die Insima und Secunda einem, und die Poetica und Rhetorica ebenfalls einem Lehrer zu übergeben; so daß das Gymnasium am Ende des vorigen Jahrhunderts wieder, wie bei seinem ersten Entstehen, nur 4 Lehrer hatte, und die Zahl der Schüler nicht über 50 betrug.

In den ersten Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts blieben die Verhältnisse der Anstalt dieselben. Im Jahre 1803 wurde das Gymnasium schon am 15ten August geschlossen, und, aus Mangel an Lehrern, erst am Ende des November wieder eröffnet; so daß es also über drei Monate ein Gymnasium clausum war. In diese Zeit fiel nämlich die Aufhebung des Klosters, welche am 17. October 1803 von dem landgräflich Hessischen Gouvernement verfügt und am 15. November zur Ausführung gebracht wurde.

Der Gedanke, daß ein sechshundertjähriges Institut, in welchem der Einzelne nichts und alles zu sein glaubte, auf einmal aufhören sollte, erdrückte selbst diejenigen Mitglieder, welchen es klar geworden war, daß

die ersten Decennien des neunzehnten Jahrhunderts die Uebergangsperiode aus der neueren Zeit in die neueste bilden müßten. Keiner der früheren Lehrer konnte sich entschließen, unter den nun ganz neu gestalteten Verhältnissen, am Gymnasium zu bleiben: Einige suchten Anstellungen im Pfarramte, Andere zogen es vor, sich mit der spärlichen Pension, welche ihnen als Klostergeistlichen nach dem Reichsdeputations-Hauptschlusse gezahlt werden mußte, zurückzuziehen. So entstand dann die oben erwähnte mehrmonatliche Vacanz.

Die Hessische Regierung nahm gleich bei Aufhebung des Klosters Bedacht auf die neue Organisation des Gymnasiums. In dem Aufhebungsdecrete wurde dieserhalb Folgendes verfügt: »Das Gymnasium hat »fernerhin aus 6 Lehrern zu bestehen; was deren Schulordnung und die Ein»theilung der Lehrfächer betrifft, [14]) so wird solche von Unserer Schulkommis»sion Herzogthums Westfalen ... die nähere Bestimmung erhalten, so viel aber »die Bezahlung der Lehrer betrifft; so haben einsweilen, bis eine Gehalts»Erhöhung möglich wird, folgende Einrichtungen Platz zu greifen:

a.) »Der eine Lehrer der Philosophie erhält 500 fl. aus unsern vor»mals Abteilichen Gefällen.

b.) »Die zweite Lehrstelle der Philosophie bleibt noch zur Zeit, und »bis auf nähere Verfügung, unbesetzt. [15])

c[1].) »Von den 3 Lehrern der Grammatik erhält jeder aus Unsern »vormals Abteilichen Gefällen ein Jahrgehalt von 400 fl.

c[2].) »Der Lehrer der Vorbereitungs-Klasse erhält diejenige Summen »und Naturalien an Gehalt, so bisheran theils von dem Lande an die »Abtei Wedinghausen abgegeben wurden, theils aus einer alten Pfründen-

14) Der von dem letzten Churfürsten Max Franz vorgeschriebene Lehrplan wurde Hessischer Seits bestätigt; zugleich aber verordnet, daß auch Unterricht in der Griechischen Sprache ertheilt werden solle.

15) Was die Besoldung dieser Stelle betragen haben würde, nämlich 500 fl., wurde dem Professor Logices Wolf als Pension bewilligt, weil er seine Gesundheit im Lehramte aufgeopfert habe. Die übrigen Klostergeistlichen erhielten nur 300 Gulden.

»Stiftung der vormaligen Grafen von Arnsberg zum Gymnasium her»übergezogen worden sind. 17)

d.) »Vor der Hand, und bis ein anderes bestimmt werden wird, »haben sowohl die Wohnungen der Lehrer als auch die Schulzimmer in »den Kloster-Gebäuden, so wie bisher zu verbleiben.

e.) »Die Präfectenstelle hat jedesmal ein Mitglied des Schul-Rathes, »und für jetzt der nach Arnsberg zur Pfarrstelle beförderte Normal»Schuldirector Sauer zu begleiten.

f.) »Genehmigen Wir, daß die von der Schul-Kommission als Lehrer »in Vorschlag gebrachte Bredelarer Geistliche Voss und Böschen ein»berufen werden... Ebenso wird dieselbe über das den Lehrern von den »Schülern zu entrichtende Schulgeld die Bestimmungen zu treffen, und »Uns vorzulegen haben.

g.) »Die Heitzung und Reinigung der Schulen hat von den soge»nannten Pfründnern zu geschehen; die nähere Bestimmung, wer unter »ihnen besagte Dienste zu verrichten habe, hat bis zur Organisirung einer »Armen-Commission, von dem Schul-Präfecten zu geschehen.« 18)

Außer den in der obigen Verfügung genannten beiden Bredelarer Geistlichen, von denen der Eine, Voß, die Infima erhielt, der Andere, Böschen, in Poetica und Rhetorica den Unterricht in der Religion, Mathematik und Geschichte übernahm; wurde der Lehrer Bausch vom Gymnasium zu Brilon für den Sprachunterricht in Poetica und Rhetorica

17) Die dem Lehrer der untersten Classe überwiesenen Naturalien und Gelder, nämlich:
1. Von den Westphälischen Landständen 50 Rthlr.
2. Von der Oberkellnerei aus den städtischen Armenpfründen:
a) Opfergeld — — 6 Rthlr. 40 sbr.;
b) 50 Mütte Roggen und 50 Mütte Gerste,
damals zusammen zu 335 fl. angeschlagen, wurden jedoch bald auf landesherrliche Resolution zur Rentei gezogen, und dem Lehrer aus derselben 400 Gulden, nebst Schulgeld, Brennholz und freier Wohnung, — wie den drei Lehrern der Grammatik, — überwiesen.

18) Nachher wurden für den Pedellen 50 fl. ausgeworfen.

berufen; und dem Verfaſſer dieſer Blätter, welcher ſchon im Herbſt 1802 zum Supplens am hieſigen Gymnaſium ernannt worden war, die Syntaxis übertragen. Die Lehrerſtelle der Philoſophie blieb anfangs noch unbeſetzt. Für dieſelbe wurde der Geiſtliche Reiter aus Würzburg berufen, der im Herbſt 1804 eintrat.

Mit jenen vier Lehrern und 19 Schülern eröffnete der Studien-Präfect in den letzten Tagen des November 1803 das Gymnaſium.

Wie ſich die Anſtalt durch die Fürſorge der Heſſiſchen, beſonders aber der Königlich Preußiſchen Regierung wieder gehoben hat, wird in einem ſpäteren Programm gezeigt werden.

Schulnachrichten.

Erſter Abſchnitt.

Allgemeine Lehrverfaſſung.

Prima.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Brüggemann.

A. Wiſſenſchaften.

I. Religionslehre.

1) Für die katholiſchen Schüler. Religions- und Sittenlehre: Darſtellung der Natur und Beſchaffenheit des göttlichen Reiches, unſeres Berufes für daſſelbe, unſeres Eintritts in daſſelbe und unſeres Lebens in ihm. 2 St. Hr. Gymnaſiallehrer Focke.

2) Für die evangeliſchen Schüler. Fortſetzung der Lehre von der Erlöſung. Kirchengeſchichte bis auf Conſtantin den Großen. 2 St. Hr. Pfarrer Bertelsmann.

II. Philoſophie.

Propädeutik nach Heinſius „Vorbereitung zu philoſophiſchen Studien.“ 1 St. Baaden.

III. Naturkunde.

Wärme; Luft; Licht. Handbuch: Fiſcher. Mathematiſche Geographie. Handbuch: Rambach. 1½ St. Hr. Profeſſor Fiſch.

Claſſification und Beſchreibung der Naturproducte. ½ St. Hr. Schulamtscandidat Kellner.

IV. Mathematik.

Arithmetik: Logarithmen; Zinsrechnung; Verbindung und Versetzung verschiedener Elemente; binomischer Lehrsatz. Handbuch: Metz. 2 St.

Geometrie: Stereometrie; ebene Trigonometrie. Handb.: Schön. 2 St. Hr. Fisch.

Anmerkung. Aufgaben zur schriftlichen Lösung wurden aus den Sammlungen von Meier Hirsch und Oettinger gewählt.

V. Geschichte.

Geschichte der drei letzten Jahrhunderte. Handbuch: Heeren. 2 St. Hr. Brüggemann.

VI. Geographie.

Uebersicht der Geschichte der Geographie. — Afrika; der Preußische Staat. Handbuch: Selten. 1 St. Hr. Brüggemann.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

Geschichte der deutschen National-Litteratur, von den ältesten Zeiten bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Handbuch: Leitfaden von Koberstein. So weit die Zeit es gestattete, wurden Proben mitgetheilt, aus den fünf ersten Perioden in Uebersetzungen oder Inhaltsdarstellungen. — Ausführliche Erklärungen vorzüglicher Gedichte der ersten Classiker. — Einige Uebungen im mündlichen rednerischen Vortrage. — Reine allgemeine Sprachlehre nach Reinbeck. — Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 3 St. Hr. Oberlehrer Dr. Schlüter.

II. Lateinische Sprache.

Cicero's Brutus, in lateinischer Sprache erklärt. 2 St. Grammatik, Bemerkungen über den lateinischen Stil, schriftliche und mündliche Extemporalien, Leitung der schriftlichen Arbeiten. 2 St. Hr. Brüggemann.

Tacitus Agricola und der Annalen erstes Buch. 2 St. — Ausgewählte Oden, Satiren und Briefe des Horaz. 2 St. Baaden.

III. Griechische Sprache.

Thucydides erstes Buch. Grammatik und schriftliche Uebungen. 3 St. Hr. Brüggemann.

Plato's Crito. 1 St. Sophocles Antigone. 2 St. Baaden.

IV. Hebräische Sprache.
Formenlehre und Syntax nach Gesenius. Schröder's Anleitung diente zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Hebräische. Gelesen wurden in der Chrestomathie von Gesenius: die Geschichte Joseph's; Geburt, Erziehung und Flucht des Mose; Geschichte Simson's; Bruchstücke aus dem Leben David's. 2 St. Hr. Fisch.

V. Französische Sprache.
Racine: Athalie. Grammatik nach Hirzel. Uebungen im schriftlichen und mündlichen Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische, zu denen neben Hirzel zum Theil auch Kohlrausch's deutsche Geschichte benutzt wurde. Kleine Uebungen im mündlichen Ausdrucke. 2 St. Hr. Gymnasiallehrer Kautz.

Obersecunda.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Schlüter.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Prima.

II. Philosophie.
Aus der Psychologie das Vorstellungsvermögen. 1 St. Baaden.

III. Naturkunde.
Körper überhaupt; feste Körper; Wärme; tropfbare Körper; Elektricität. Handbuch: Fischer. 2 St. Hr. Fisch.

IV. Mathematik.
Arithmetik: Gleichungen; Proportionen; Progressionen. Handbuch: Metz. 2 St.
Geometrie: Ausmessung gegebener Figuren; gerade Linien in Verbindung mit ebenen Flächen; Lage der Ebenen gegen einander. Handbuch: Schön. 2 St. Hr. Fisch.
Anmerkung. Aufgaben zur schriftlichen Lösung wurden aus den Sammlungen von Meier Hirsch und Oettinger gewählt.

V. Geschichte.
Geschichte des Mittelalters: von dem Untergange des weströmischen

Reiches bis zu dem Ausgange des fünfzehnten Jahrhunderts. 2. St. Hr. Brüggemann.

VI. Geographie.

Die Länder Australiens und Asiens. Handbuch: Selten. 1 St. Hr. Brüggemann.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

1) Theorie der Dichtungsarten; in der Einleitung die Grundzüge der Psychologie und die Lehre über die Redefiguren und über Vers und Reim. Handbuch: Dieckhoff. Darneben Lesung und Erklärung poetischer Musterstücke zur Veranschaulichung der Theorie. 2 St.

2) Erklärung vorzüglicher Gedichte zur Uebung in der ästhetischen Critik; Uebungen im künstlerischen Vortrage auswendig gelernter Gedichte; Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 1 St. Hr. Schlüter.

II. Lateinische Sprache.

1) Cicero's Rede für den Manilischen Gesetzvorschlag und für den T. Annius Milo. Mehrere Stellen wurden von den Schülern auswendig gelernt und vorgetragen. Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 3 St.

2) Grammatik nach Zumpt; Synonymik; Extemporalien. 2 St. Hr. Brüggemann.

3) Einige Eklogen und das zweite Buch der Georgica des Virgil; darnach die ars poetica und einige Oden des Horaz. 3 St. Baaden.

III. Griechische Sprache.

1) Homer's Odyssee, Ges. I. und II.; Ilias, Ges. III. und IV. 2 St.

2) Aus der Attica von Fr. Jacobs die Abschnitte XXIII. (Lysias); XXIV., XXV., XXVI., XXVII., (Isokrates); XXVIII., XXIX., XXX. (Demosthenes). Vorherging eine Uebersicht über die griechische Beredsamkeit und über des Lysias, Isokrates und Demosthenes Leben und Schriften. 2 St.

3) Grammatik nach Buttmann; Extemporalien; Verbesserung der zu Hause angefertigten schriftlichen Uebersetzungen. 2 St. Hr. Schlüter.

IV. Hebräische Sprache. S. Prima.

V. Französische Sprache.

Lectüre prosaischer und poetischer Musterstücke aus Wecker's Auszug

aus Noël und de la Place Leçons françaises. Versuche im mündlichen Ausdrucke wurden an die Interpretation angeknüpft. — Schriftliches und mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische, wie in Prima. 2 St. Hr. Kautz.

Untersecunda.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Schlüter.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Prima.
II. Naturkunde. S. Obersecunda.
III. Mathematik.
Arithmetik: Von der Ausziehung der Wurzeln; von den Verhältnissen. Handbuch: Kries. 2 St.
Geometrie: Die Lehre vom Kreise. Handbuch: Kries. 2 St. Hr. Fisch.
Anmerkung. Aus den Sammlungen von Meier Hirsch und Oettinger wurden Aufgaben gewählt, womit die Schüler zu Hause beschäftigt wurden.
IV. Geschichte. S. Obersecunda.
V. Geographie. S. Obersecunda.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.
1) Theorie der Dichtungsarten. S. Obersecunda.
2) Lesung und Erklärung prosaischer Musterstücke aus Hülstett's Sammlung, 2ten Theiles 2te Abtheilung. — Declamatorischer Vortrag auswendig gelernter und vorher erklärter Gedichte aus Budde's Chrestomathie, 2ter Theil. 1 St.
3) Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 1 St. Hr. Schlüter.
II. Lateinische Sprache.
1) Cicero's Reden gegen L. Sergius Catilina; vorhergeht eine Uebersicht über die Geschichte der römischen Beredsamkeit, über das römische Gerichtswesen und über Cicero's Leben und Schriften. Aus

den erklärten Reden wurden mehrere Stellen von den Schülern auswendig gelernt und vorgetragen, — Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 3 St.

2) Grammatik u. s. w. S. Obersecunda. Hr. Brüggemann.

3) Virgil's Aeneide, Ges. II. u. III. — Die Elemente der Metrik; Erklärung und Einübung der Horazischen Metra. 3 St. Hr. Schlüter.

III. Griechische Sprache.

1) Homer. S. Obersecunda.

2) Aus der Attica von Fr. Jacobs die Abschnitte III., IV., V. (Plutarch); XVI., XVII. (Xenophon); XXXIV., XXXV. (Herodot). Vorherging eine Uebersicht über die griechische Geschichtschreibung und über des Plutarch, Xenophon u. Herodot Leben u. Schriften. 2 St.

3) Grammatik u. s. w. S. Obersecunda. Hr. Schlüter.

IV. Hebräische Sprache.

Regelmäßiges Zeitwort; männliche und weibliche Nennwörter; Zeitwort mit Guttural-Buchstaben; Suffixen des Zeitworts. Gelesen wurden: I. Mos. I, II, III, VI, 9 — 22. VII. 11 — 29. VIII, 1 — 19. — Grammatik und Lesebuch von Gesenius. 1 St. Hr. Fisch.

V. Französische Sprache. S. Obersecunda.

Tertia.

Ordinarius: Hr. Gymnasiallehrer Focke.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre.

1) Für die katholischen Schüler. Wiederholung der Lehre von der Wiederherstellung des Menschen durch Christus. Die Lehre von der Rechtfertigung, von der Gnade, von den h.h. Sakramenten und den letzten Dingen des Menschen. 2 St. Hr. Focke.

2) Die evangelischen Schüler der beiden mittleren Classen wohnten dem Confirmanden-Unterrichte bei, welchen Hr. Pfarrer Bertelsmann ertheilte.

II. Naturkunde.

Säugethiere: Beschreibung und Eintheilung derselben. Beschreibung

und Benennung der Pflanzentheile. Beschreibung der am häufigsten hier vorkommenden Pflanzen und Bestimmung derselben nach dem System von Linné. Handbuch: Burmeister. 1 St. Hr. Kellner.

III. Mathematik.

Arithmetik: Potenzen; Zahlensysteme, und insbesondere das dekadische. Handbuch: Kries. 2 St.

Geometrie: Aehnliche Dreiecke; Ausmessung der Dreiecke und anderer geradliniger Figuren. Handbuch: Kries. 2 St. Hr. Fisch.

Anmerkung. Geometrische Aufgaben aus der Sammlung von Oettinger beschäftigten die Schüler zu Hause.

IV. Geschichte.

Geschichte der Deutschen bis zum Ende des Mittelalters. Handbuch: Kohlrausch. 2 St. Hr. Focke.

V. Geographie.

Geographie Deutschlands. Handbuch: Selten. 1 St. Hr. Focke.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

Die Lehre von dem Pronomen. Wortbildung und Wortbiegung des Zeitworts. Kurze Wiederholung der Sprachlehre. Die Verslehre. Handbuch: Heyse. — Wiederholung der Lehre von den Sätzen und Perioden. Synonymik. Schriftliche Arbeiten. Declamations-Uebungen und Erklärung einiger Gedichte. 3½ St. Hr. Focke.

II. Lateinische Sprache.

Uebersetzt und erklärt wurde die letzte Hälfte des fünften Buches des Julius Cäsar über den Gallischen Krieg; hierauf das erste Buch des Livius, nach Bauer's Chrestomathie. — Grammatik nach Jumpt vom Gebrauche der Tempora bis zu der Lehre vom Gebrauche der Participia. — Mündliche und schriftliche Extemporalien; Correctur der schriftlichen Uebersetzungen. 6 St. Hr. Focke.

Virgil's Aeneide, Ges. I. u. II. bis V. 150. 2 St. Hr. Schlüter.

Anfangsgründe der deutschen und lateinischen Metrik nach Gotthold und Friedemann, mit besonderer Berücksichtigung des Hexameters und Pentameters. Kleine metrische Uebersetzungsversuche aus Virgil und Phädrus. 1 St. Hr. Kautz.

die ersten Decennien des neunzehnten Jahrhunderts die Uebergangsperiode aus der neueren Zeit in die neueste bilden müßten. Keiner der früheren Lehrer konnte sich entschließen, unter den nun ganz neu gestalteten Verhältnissen, am Gymnasium zu bleiben: Einige suchten Anstellungen im Pfarramte, Andere zogen es vor, sich mit der spärlichen Pension, welche ihnen als Klostergeistlichen nach dem Reichsdeputations-Hauptschlusse gezahlt werden mußte, zurückzuziehen. So entstand dann die oben erwähnte mehrmonatliche Vacanz.

Die Hessische Regierung nahm gleich bei Aufhebung des Klosters Bedacht auf die neue Organisation des Gymnasiums. In dem Aufhebungsdecrete wurde dieserhalb Folgendes verfügt: »Das Gymnasium hat »fernerhin aus 6 Lehrern zu bestehen; was deren Schulordnung und die Ein»theilung der Lehrfächer betrifft, [14]) so wird solche von Unserer Schulkommis»sion Herzogthums Westfalen ... die nähere Bestimmung erhalten, so viel aber »die Bezahlung der Lehrer betrifft; so haben einsweilen, bis eine Gehalts»Erhöhung möglich wird, folgende Einrichtungen Platz zu greifen:

a.) »Der eine Lehrer der Philosophie erhält 500 fl. aus unsern vor»mals Abteilichen Gefällen.

b.) »Die zweite Lehrstelle der Philosophie bleibt noch zur Zeit, und »bis auf nähere Verfügung, unbesetzt. [15])

c[1].) »Von den 3 Lehrern der Grammatik erhält jeder aus Unsern »vormals Abteilichen Gefällen ein Jahrgehalt von 400 fl.

c[2].) »Der Lehrer der Vorbereitungs-Klasse erhält diejenige Summen »und Naturalien an Gehalt, so bisheran theils von dem Lande an die »Abtei Wedinghausen abgegeben wurden, theils aus einer alten Pfründen-

14) Der von dem letzten Churfürsten Max Franz vorgeschriebene Lehrplan wurde Hessischer Seits bestätigt; zugleich aber verordnet, daß auch Unterricht in der Griechischen Sprache ertheilt werden solle.

15) Was die Besoldung dieser Stelle betragen haben würde, nämlich 500 fl., wurde dem Professor Logices Wolf als Pension bewilligt, weil er seine Gesundheit im Lehramte aufgeopfert habe. Die übrigen Klostergeistlichen erhielten nur 300 Gulden.

»Stiftung der vormaligen Grafen von Arnsberg zum Gymnasium her»übergezogen worden sind. 17)

d.) »Vor der Hand, und bis ein anderes bestimmt werden wird, »haben sowohl die Wohnungen der Lehrer als auch die Schulzimmer in »den Kloster-Gebäuden, so wie bisher zu verbleiben.

e.) »Die Präfectenstelle hat jedesmal ein Mitglied des Schul-Rathes, »und für jetzt der nach Arnsberg zur Pfarrstelle beförderte Normal»Schuldirector Sauer zu begleiten.

f.) »Genehmigen Wir, daß die von der Schul-Kommission als Lehrer »in Vorschlag gebrachte Bredelarer Geistliche Voss und Böschen ein»berufen werden... Ebenso wird dieselbe über das den Lehrern von den »Schülern zu entrichtende Schulgeld die Bestimmungen zu treffen, und »Uns vorzulegen haben.

g.) »Die Heitzung und Reinigung der Schulen hat von den soge»nannten Pfründnern zu geschehen; die nähere Bestimmung, wer unter »ihnen besagte Dienste zu verrichten habe, hat bis zur Organisirung einer »Armen-Commission, von dem Schul-Präfecten zu geschehen.« 18)

Außer den in der obigen Verfügung genannten beiden Bredelarer Geistlichen, von denen der Eine, Voß, die Infima erhielt, der Andere, Böschen, in Poetica und Rhetorica den Unterricht in der Religion, Mathematik und Geschichte übernahm; wurde der Lehrer Bausch vom Gymnasium zu Brilon für den Sprachunterricht in Poetica und Rhetorica

17) Die dem Lehrer der untersten Classe überwiesenen Naturalien und Gelder, nämlich:
1. Von den Westphälischen Landständen 50 Rthlr.
2. Von der Oberkellnerei aus den städtischen Armenpfründen:
a) Opfergeld — — 6 Rthlr. 40 sbr.;
b) 50 Mütte Roggen und 50 Mütte Gerste,
damals zusammen zu 335 fl. angeschlagen, wurden jedoch bald auf landesherrliche Resolution zur Rentei gezogen, und dem Lehrer aus derselben 400 Gulden, nebst Schulgeld, Brennholz und freier Wohnung, — wie den drei Lehrern der Grammatik, — überwiesen.

18) Nachher wurden für den Pedellen 50 fl. ausgeworfen.

berufen; und dem Verfaſſer dieſer Blätter, welcher ſchon im Herbſt 1802 zum Supplens am hieſigen Gymnaſium ernannt worden war, die Syntaxis übertragen. Die Lehrerſtelle der Philoſophie blieb anfangs noch unbeſetzt. Für dieſelbe wurde der Geiſtliche Reiter aus Würzburg berufen, der im Herbſt 1804 eintrat.

Mit jenen vier Lehrern und 19 Schülern eröffnete der Studien-Präfect in den letzten Tagen des November 1803 das Gymnaſium.

Wie ſich die Anſtalt durch die Fürſorge der Heſſiſchen, beſonders aber der Königlich Preußiſchen Regierung wieder gehoben hat, wird in einem ſpäteren Programm gezeigt werden.

Schulnachrichten.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Brüggemann.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre.

1) Für die katholischen Schüler. Religions- und Sittenlehre: Darstellung der Natur und Beschaffenheit des göttlichen Reiches, unseres Berufes für dasselbe, unseres Eintritts in dasselbe und unseres Lebens in ihm. 2 St. Hr. Gymnasiallehrer Focke.

2) Für die evangelischen Schüler. Fortsetzung der Lehre von der Erlösung. Kirchengeschichte bis auf Constantin den Großen. 2 St. Hr. Pfarrer Bertelsmann.

II. Philosophie.

Propädeutik nach Heinsius „Vorbereitung zu philosophischen Studien.“ 1 St. Baaden.

III. Naturkunde.

Wärme; Luft; Licht. Handbuch: Fischer. Mathematische Geographie. Handbuch: Rambach. 1½ St. Hr. Professor Fisch.

Classification und Beschreibung der Naturproducte. ½ St. Hr. Schulamtscandidat Kellner.

IV. Mathematik.

Arithmetik: Logarithmen; Zinsrechnung; Verbindung und Versetzung verschiedener Elemente; binomischer Lehrsatz. Handbuch: Metz. 2 St.

Geometrie: Stereometrie; ebene Trigonometrie. Handb.: Schön. 2 St. Hr. Fisch.

Anmerkung. Aufgaben zur schriftlichen Lösung wurden aus den Sammlungen von Meier Hirsch und Oettinger gewählt.

V. Geschichte.

Geschichte der drei letzten Jahrhunderte. Handbuch: Heeren. 2 St. Hr. Brüggemann.

VI. Geographie.

Uebersicht der Geschichte der Geographie. — Afrika; der Preußische Staat. Handbuch: Selten. 1 St. Hr. Brüggemann.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

Geschichte der deutschen National-Litteratur, von den ältesten Zeiten bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Handbuch: Leitfaden von Koberstein. So weit die Zeit es gestattete, wurden Proben mitgetheilt, aus den fünf ersten Perioden in Uebersetzungen oder Inhaltsdarstellungen. — Ausführliche Erklärungen vorzüglicher Gedichte der ersten Classiker. — Einige Uebungen im mündlichen rednerischen Vortrage. — Reine allgemeine Sprachlehre nach Reinbeck. — Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 3 St. Hr. Oberlehrer Dr. Schlüter.

II. Lateinische Sprache.

Cicero's Brutus, in lateinischer Sprache erklärt. 2 St. Grammatik, Bemerkungen über den lateinischen Stil, schriftliche und mündliche Extemporalien, Leitung der schriftlichen Arbeiten. 2 St. Hr. Brüggemann.

Tacitus Agricola und der Annalen erstes Buch. 2 St. — Ausgewählte Oden, Satiren und Briefe des Horaz. 2 St. Baaden.

III. Griechische Sprache.

Thucydides erstes Buch. Grammatik und schriftliche Uebungen. 3 St. Hr. Brüggemann.

Plato's Crito. 1 St. Sophocles Antigone. 2 St. Baaden.

Lateinische und umgekehrt. Mündliches Uebersetzen aus Bröder's lect. latt. 8 St. Hr. Röggerath.

C. Fertigkeiten.

I. Zeichnen. S. Quinta.

II. Schönschreiben.
2 St. Hr. Schennen.

Klein-Sexta.

Ordinarius: Hr. Schulamtscandidat Kellner.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Quinta.

II. Naturkunde.
Beschreibung einzelner vorgezeigter Naturkörper. 1 St. Hr. Kellner.

III. Mathematik.
Numeriren; die vier Rechnungsarten in benannten und unbenannten Zahlen; Brüche. Auf das Kopfrechnen wurde vorzüglich Fleiß verwendet. Handbuch: Diesterweg. 4 St. Hr. Kellner.

IV. Geschichte.
Geschichte der Israeliten, und der mit ihnen in Berührung kommenden Völker. Beschreibung der betreffenden Länder. Handbuch: Welter. 2 St. Hr. Röggerath.

V. Geographie.
Der Preußische Staat, vorzüglich Westphalen, mit der engeren Heimath angefangen. Handbuch: Selten. 2 St. Hr. Röggerath.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.
Lehre von der Orthographie, mit schriftlichen Uebungen; Wortarten;

Reiches bis zu dem Ausgange des fünfzehnten Jahrhunderts. 2. St. Hr. Brüggemann.

VI. Geographie.

Die Länder Australiens und Asiens. Handbuch: Selten. 1 St. Hr. Brüggemann.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

1) Theorie der Dichtungsarten; in der Einleitung die Grundzüge der Psychologie und die Lehre über die Redefiguren und über Vers und Reim. Handbuch: Dieckhoff. Darneben Lesung und Erklärung poetischer Musterstücke zur Veranschaulichung der Theorie. 2 St.

2) Erklärung vorzüglicher Gedichte zur Uebung in der ästhetischen Critik; Uebungen im künstlerischen Vortrage auswendig gelernter Gedichte; Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 1 St. Hr. Schlüter.

II. Lateinische Sprache.

1) Cicero's Rede für den Manilischen Gesetzvorschlag und für den T. Annius Milo. Mehrere Stellen wurden von den Schülern auswendig gelernt und vorgetragen. Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 3 St.

2) Grammatik nach Zumpt; Synonymik; Extemporalien. 2 St. Hr. Brüggemann.

3) Einige Eklogen und das zweite Buch der Georgica des Virgil; darnach die ars poetica und einige Oden des Horaz. 3 St. Baaden.

III. Griechische Sprache.

1) Homer's Odyssee, Ges. I. und II.; Ilias, Ges. III. und IV. 2 St.

2) Aus der Attica von Fr. Jacobs die Abschnitte XXIII. (Lysias); XXIV., XXV., XXVI., XXVII., (Isokrates); XXVIII., XXIX., XXX. (Demosthenes). Vorherging eine Uebersicht über die griechische Beredsamkeit und über des Lysias, Isokrates und Demosthenes Leben und Schriften. 2 St.

3) Grammatik nach Buttmann; Extemporalien; Verbesserung der zu Hause angefertigten schriftlichen Uebersetzungen. 2 St. Hr. Schlüter.

IV. Hebräische Sprache. S. Prima.

V. Französische Sprache.

Lectüre prosaischer und poetischer Musterstücke aus Wecker's Auszug

aus Noël und de la Place Leçons françaises. Versuche im mündlichen Ausdrucke wurden an die Interpretation angeknüpft. — Schriftliches und mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische, wie in Prima. 2 St. Hr. Kautz.

Untersecunda.

Ordinarius: Hr. Oberlehrer Dr. Schlüter.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Prima.
II. Naturkunde. S. Obersecunda.
III. Mathematik.
Arithmetik: Von der Ausziehung der Wurzeln; von den Verhältnissen. Handbuch: Kries. 2 St.
Geometrie: Die Lehre vom Kreise. Handbuch: Kries. 2 St. Hr. Fisch.
Anmerkung. Aus den Sammlungen von Meier Hirsch und Oettinger wurden Aufgaben gewählt, womit die Schüler zu Hause beschäftigt wurden.
IV. Geschichte. S. Obersecunda.
V. Geographie. S. Obersecunda.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.
1) Theorie der Dichtungsarten. S. Obersecunda.
2) Lesung und Erklärung prosaischer Musterstücke aus Hülstett's Sammlung, 2ten Theiles 2te Abtheilung. — Declamatorischer Vortrag auswendig gelernter und vorher erklärter Gedichte aus Budde's Chrestomathie, 2ter Theil. 1 St.
3) Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 1 St. Hr. Schlüter.
II. Lateinische Sprache.
1) Cicero's Reden gegen L. Sergius Catilina; vorherging eine Uebersicht über die Geschichte der römischen Beredsamkeit, über das römische Gerichtswesen und über Cicero's Leben und Schriften. Aus

den erklärten Reden wurden mehrere Stellen von den Schülern auswendig gelernt und vorgetragen. — Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten. 3 St.

2) Grammatik u. s. w. S. Obersecunda. Hr. Brüggemann.

3) Virgil's Aeneide, Ges. II. u. III. — Die Elemente der Metrik; Erklärung und Einübung der Horazischen Metra. 3 St. Hr. Schlüter.

III. Griechische Sprache.

1) Homer. S. Obersecunda.

2) Aus der Attica von Fr. Jacobs die Abschnitte III., IV., V. (Plutarch); XVI., XVII., (Xenophon); XXXIV., XXXV. (Herodot). Vorherging eine Uebersicht über die griechische Geschichtschreibung und über des Plutarch, Xenophon u. Herodot Leben u. Schriften. 2 St.

3) Grammatik u. s. w. S. Obersecunda. Hr. Schlüter.

IV. Hebräische Sprache.

Regelmäßiges Zeitwort; männliche und weibliche Nennwörter; Zeitwort mit Guttural-Buchstaben; Suffixen des Zeitworts. Gelesen wurden: I. Mos. I, II, III, VI, 9 — 22. VII. 11 — 29. VIII, 1 — 19. — Grammatik und Lesebuch von Gesenius. 1 St. Hr. Fisch.

V. Französische Sprache. S. Obersecunda.

Tertia.

Ordinarius: Hr. Gymnasiallehrer Focke.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre.

1) Für die katholischen Schüler. Wiederholung der Lehre von der Wiederherstellung des Menschen durch Christus. Die Lehre von der Rechtfertigung, von der Gnade, von den h.h. Sakramenten und den letzten Dingen des Menschen. 2 St. Hr. Focke.

2) Die evangelischen Schüler der beiden mittleren Classen wohnten dem Confirmanden-Unterrichte bei, welchen Hr. Pfarrer Bertelsmann ertheilte.

II. Naturkunde.

Säugethiere: Beschreibung und Eintheilung derselben. Beschreibung

und Benennung der Pflanzentheile. Beschreibung der am häufigsten hier vorkommenden Pflanzen und Bestimmung derselben nach dem System von Linné. Handbuch: Burmeister. 1 St. Hr. Kellner.

III. Mathematik.

Arithmetik: Potenzen; Zahlensysteme, und insbesondere das dekadische. Handbuch: Kries. 2 St.

Geometrie: Aehnliche Dreiecke; Ausmessung der Dreiecke und anderer geradliniger Figuren. Handbuch: Kries. 2 St. Hr. Fisch.

Anmerkung. Geometrische Aufgaben aus der Sammlung von Oettinger beschäftigten die Schüler zu Hause.

IV. Geschichte.

Geschichte der Deutschen bis zum Ende des Mittelalters. Handbuch: Kohlrausch. 2 St. Hr. Focke.

V. Geographie.

Geographie Deutschlands. Handbuch: Selten. 1 St. Hr. Focke.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

Die Lehre von dem Pronomen. Wortbildung und Wortbiegung des Zeitworts. Kurze Wiederholung der Sprachlehre. Die Verslehre. Handbuch: Heyse. — Wiederholung der Lehre von den Sätzen und Perioden. Synonymik. Schriftliche Arbeiten. Declamations-Uebungen und Erklärung einiger Gedichte. 3½ St. Hr. Focke.

II. Lateinische Sprache.

Uebersetzt und erklärt wurde die letzte Hälfte des fünften Buches des Julius Cäsar über den Gallischen Krieg; hierauf das erste Buch des Livius, nach Bauer's Chrestomathie. — Grammatik nach Zumpt vom Gebrauche der Tempora bis zu der Lehre vom Gebrauche der Participia. — Mündliche und schriftliche Extemporalien; Correctur der schriftlichen Uebersetzungen. 6 St. Hr. Focke.

Virgil's Aeneide, Ges. I. u. II. bis V. 150. 2 St. Hr. Schlüter.

Anfangsgründe der deutschen und lateinischen Metrik nach Gotthold und Friedemann, mit besonderer Berücksichtigung des Hexameters und Pentameters. Kleine metrische Uebersetzungsversuche aus Virgil und Phädrus. 1 St. Hr. Kautz.

III. Griechische Sprache.

Aus Xenophon's Anabasis wurde übersetzt und erklärt Buch I. Grammatik nach Buttmann: die unregelmäßigen Zeitwörter, die Wortbildung und die Anfangsgründe der Syntax. Correctur der schriftlichen Uebersetzungen. 4 St. Hr. Focke.

Homer's Odyssee, Ges. IX. 2 St. Hr. Kautz.

IV. Französische Sprache.

Grammatik: Wiederholung der Formenlehre des Nomens und Verbums; die unregelmäßigen Verba. — Charles XII. von Voltaire. Buch IV. 2 St. Hr. Gymnasiallehrer Pieler.

C. Fertigkeiten.

Zeichnen.

Unterricht im Naturzeichnen nach P. Schmid's Methode. 1½ St. Hr. Zeichnenlehrer Zimmermann.

Quarta.

Ordinarius: Hr. Gymnasiallehrer Pieler.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Tertia.

II. Naturkunde.

Die Säugethiere. Beschreibung der am häufigsten hier vorkommenden Pflanzen. 1 St. Hr. Kellner.

III. Mathematik.

Arithmetik: Wiederholung der Verhältnisse und Verhältniß-Gleichungen und der hierauf gegründeten Rechnungsarten, nebst Fortsetzung derselben. Buchstabenrechnung. Lehre von den Potenzen. Handb.: Snell. 2 St.

Geometrie: Linien; Winkel; Parallellinien; Gleichheit der Dreiecke. Handbuch: Kries. 2 St. Hr. Kellner.

Anmerkung. Auf die Uebungen im Kopfrechnen wurde vorzüglicher Fleiß verwendet. — Uebungsaufgaben zur häuslichen Beschäftigung wurden aus dem Lehrbuch der Mathematik von August gewählt.

IV. Geschichte.

Römische Geschichte. 2 St. Hr. Pieler.

V. Geographie.

Die europäischen Staaten mit Ausnahme von Deutschland. 1 St. Hr. Pieler.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.

Grammatik: Wortbildungslehre; Interpunctionslehre, woran sich die Wiederholung der Satzlehre knüpfte; Fortsetzung der Satzlehre, zuletzt Uebung in Auflösung und Bildung von Perioden. — Lese- und Declamir-Uebungen, verbunden mit Erklärung der vorgetragenen Stücke. — Schriftliche Arbeiten, hauptsächlich nach erläuterten Fabeln und Sprüchwörtern. 3½ St. Hr. Pieler.

II. Lateinische Sprache.

Uebersetzt und erklärt wurde Cäsar's Denkschrift über den Gallischen Krieg: das 1. 2te und die Hälfte des 3ten Buches, und Ovid's Metamorphosen, Buch 1 und 2, nach Nadermann's Ausgabe, verbunden mit metrischen Uebungen, welche in Anfertigung von Hexametern und Pentametern nach Uebersetzungen mit gegebenen Wörtern bestanden. — Grammatik nach Zumpt: Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter; Wortbildung der Nomina und Verba; Syntax bis zur Lehre vom Gebrauch der Tempora. Correctur der schriftlichen Uebersetzungen aus Dronke's Aufgaben. 9 St. Hr. Pieler.

III. Griechische Sprache.

Formenlehre bis zu den Zeitwörtern auf *mi* nach Buttmann's Schulgrammatik. Uebersetzung und Erklärung der Beispiele zu den Adjectiven und Pronominen, und der Aesopischen Fabeln und Anekdoten von Philosophen in Jacobs Elementarbuche. Correctur der schriftlichen Arbeiten, welche den gelesenen Beispielen bei Jacobs nachgebildet waren. 4 St. Hr. Pieler.

IV. Französische Sprache.

Die Formenlehre bis zum unregelmäßigen Zeitworte, mit mündlichen

und schriftlichen Uebungen. Grammatik nach Hirzel, aus welcher auch einzelne Anekdoten in's Deutsche übersetzt wurden. 2 St. Hr. Pieler.

C. Fertigkeiten.

I. Zeichnen.

Naturzeichnen nach P. Schmid's Methode und Handzeichnen. 1½ St. Hr. Zimmermann.

II. Schönschreiben.

1 St. Hr. Schreiblehrer Schennen, Kanzlei-Inspector bei dem hiesigen Königl. Hofgerichte.

Quinta.

Ordinarius: Hr. Gymnasiallehrer Kautz.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre.

1) Für die katholischen Schüler. Die Lehre von Jesus Christus und den Heilsanstalten in der Kirche. Biblische Geschichte des alten und eines Theiles des neuen Bundes. 3 St.

Vorbereitung einiger Schüler der Quinta und Sexta zu dem ersten Empfange des heiligsten Sakramentes des Altars in außerordentlichen Stunden. Hr. Focke.

2) Die evangelischen Schüler der unteren Classen nahmen an dem Religionsunterrichte in der hiesigen evangelischen Elementarschule Theil, den Hr. Pfarrer Bertelsmann ertheilte.

II. Naturkunde.

Benennung und Beschreibung der Säugethiere. Beschreibung der bekanntesten einheimischen Pflanzen, die zu diesem Zweck vorgelegt wurden. 1 St. Hr. Kellner.

III. Mathematik.

Wiederholung und Fortsetzung der Lehre von den Dezimalbrüchen; die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, angewendet auf die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. Uebungen im Kopfrechnen. Handbuch: Snell. Zu Aufgaben wurden auch Schürmann und Diesterweg benutzt. 4 St. Hr. Kautz.

IV. Geſchichte.
Wiederholuug der Geſchichte der orientaliſchen Völker; Geſchichte der Griechen. Vorausgeſchickt wurde die Geographie der betreffenden Länder. Handbuch: Welter. 2 St. Hr. Röggerath.

V. Geographie.
Die nöthigen Vorbegriffe aus der mathematiſchen und phyſikaliſchen Geographie; Land und Meer; Oceanographie; einige Erläuterungen aus der Orographie und Klimalehre. Das Wichtigſte aus der Geographie Auſtralien's, Amerika's, Aſien's und Afrika's. Handbuch: Selten. 2 St. Hr. Röggerath.

B. Sprachen.

I. Deutſche Sprache.
Die Satzlehre bis zur Periode, veranſchaulicht in ihren Hauptzügen durch mündliche und ſchriftliche Uebungen. — Uebungen im Periodenbau fanden nicht Statt, doch wurden einige muſtergültige Perioden analyſirt und zur Wiederholung der ganzen Satzlehre benutzt. — Orthographiſch-grammatiſche Dictate mit beſonderer Berückſichtigung der Lehre von den Präpoſitionen und der Rection, ſo wie der Interpunctionslehre. — Stilübungen, beſtehend in naturhiſtoriſchen Beſchreibungen, und in Nachbildungen vorgeleſener Erzählungen. — Leſe- und Recitations-Uebungen. 4 St. Hr. Kautz.

II. Lateiniſche Sprache.
Die Syntax nach Schulz's Grammatik, eingeübt durch mündliches und ſchriftliches Ueberſetzen der Schulz'ſchen Aufgaben. Correctur der ſchriftlichen Ueberſetzungen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche und umgekehrt. Aus Cornelius Nepos wurden neun Biographien geleſen und erklärt. 9 St. Hr. Kautz.

III. Griechiſche Sprache.
Leſe- und Schreib-Uebungen. Formenlehre bis zu der unregelmäßigen Conjugation nach Buttmann's Schulgrammatik und Jacobs Elementarbuch. Uebungen im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Griechiſche. 3 St. Hr. Kautz.

C. Fertigkeiten.

I. Zeichnen.
Unterricht im Naturzeichnen nach P. Schmid's Methode. 2 St. Hr. Zimmermann.

II. Schönschreiben.
1 St. Hr. Schennen.

Gross-Sexta.

Ordinarius: Hr. Gymnasiallehrer Röggerath.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Quinta.
II. Naturkunde. " "
III. Mathematik. " "
IV. Geschichte. " "
V. Geographie. " "

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.
Grammatik: Lehre von der Wortbildung und Wortbiegung. Ueber den einfachen Satz; dabei über die Redetheile. Orthographische Uebungen. Handbuch: Heyse.

Stilübungen: Nachbildung vorgelesener Erzählungen, und Beschreibung von Gegenständen, vorzüglich aus dem Pflanzen- und Thierreiche. Anleitung zum Verstehen der Lesestücke. Gedächtniß- und Leseübungen aus Hülstett's Sammlung. I. 1. 5 St. Hr. Röggerath.

II. Lateinische Sprache.
Formenlehre und die nothwendigsten Regeln der Syntax, verbunden mit dem mündlichen Uebersetzen der Aufgaben zur Einübung der Grammatik. Handbücher: Schulz's Grammatik und Aufgaben. Correctur der schriftlichen Uebersetzungen aus dem Deutschen in das

Lateinische und umgekehrt. Mündliches Uebersetzen aus Bröder's lectt. latt. 8 St. Hr. Röggerath.

C. Fertigkeiten.

I. Zeichnen. S. Quinta.

II. Schönschreiben.
2 St. Hr. Schennen.

Klein-Sexta.

Ordinarius: Hr. Schulamtscandidat Kellner.

A. Wissenschaften.

I. Religionslehre. S. Quinta.

II. Naturkunde.
Beschreibung einzelner vorgezeigter Naturkörper. 1 St. Hr. Kellner.

III. Mathematik.
Numeriren; die vier Rechnungsarten in benannten und unbenannten Zahlen; Brüche. Auf das Kopfrechnen wurde vorzüglich Fleiß verwendet. Handbuch: Diesterweg. 4 St. Hr. Kellner.

IV. Geschichte.
Geschichte der Israeliten, und der mit ihnen in Berührung kommenden Völker. Beschreibung der betreffenden Länder. Handbuch: Welter. 2 St. Hr. Röggerath.

V. Geographie.
Der Preußische Staat, vorzüglich Westphalen, mit der engeren Heimath angefangen. Handbuch: Selten. 2 St. Hr. Röggerath.

B. Sprachen.

I. Deutsche Sprache.
Lehre von der Orthographie, mit schriftlichen Uebungen; Wortarten;

Wortbildung; Grundlage zur Satzlehre; Lese- und Recitations-Uebungen. Handbuch: Heyse. 6 St. Hr. Kellner.

II. Lateinische Sprache.
Formenlehre; aus der Syntax das Nothwendigste; mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche und dem Deutschen ins Lateinische; Correctur der schriftlichen Arbeiten. Handbücher: Schulz, Bröder. 6 St. Hr. Kellner.

C. Fertigkeiten.

I. Zeichnen.
3 St. Hr. Zimmermann.

II. Schönschreiben. S. Groß-Sexta.

Singen.

I. Untere Abtheilung.
Uebungen im Treffen der Töne. Rhythmik, Dynamik, Melodik. 1 St.

II. Mittlere Abtheilung.
Bildung der Dur-Tonleiter. Verwandtschaft der Tonarten. Einübung leichter drei- und vierstimmiger Lieder. 1 St.

III. Obere Abtheilung.
Wiederholung des Vorigen. Kurze Darstellungen aus der Geschichte der Musik. Einübung drei- und vierstimmiger Gesänge. 1 St. Alle vierzehn Tage wurde eine Gesangstunde zur Einübung von Chören benutzt, an welcher auch die Schüler der unteren und mittleren Classen Theil nahmen. — Hr. Vieth, Rector der hiesigen Bürgerschule.

Gymnastische Uebungen

fanden während des Sommer-Semesters am Dienstag Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr unter der Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Pieler Statt. — Außerdem machten die sämmtlichen Schüler einzelner Classen in Gesellschaft ihrer Lehrer dann und wann an freien Nachmittagen Spaziergänge in die Umgebung der Stadt.

Verfügungen der hohen Behörden.

1. Unter dem 21. August 1834 wurde durch Ein Königl. Hochlöbl. Provinzial-Schul-Collegium die Allerhöchste Cabinetsordre vom 25. Juni 1834 und das dazu gehörige Reglement vom 4. Juni, die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler betreffend, nebst Erläuterungen mitgetheilt.

2. Unter dem 25. October 1834 benachrichtigte uns E. K. H. Pr.-Sch.-C., daß der Consistorial- und Schulrath, Herr Pfarrer Sauer, zum Königlichen Commissarius bei den Abiturienten-Prüfungen des hiesigen Gymnasiums ernannt worden sey.

3. Unter dem 25. October 1834 wurden mehrere Bestimmungen über die Ausführung des Abiturienten-Prüfungs-Reglements erlassen.

4. Unter dem 29. December 1834 wurde uns von E. K. H. Pr.-Sch.-C. ein Regulativ über Einrichtung der Schüler-Censuren mit der Aufforderung zugestellt, über die Anwendbarkeit desselben für das hiesige Gymnasium angemessene Vorschläge zu machen, welche unter dem 31. März 1835 von derselben Behörde genehmigt wurden. Diese neue Einrichtung, nach welcher den Schülern der oberen Classen halbjährig, denen der unteren und mittleren vierteljährig Censuren ausgetheilt werden, ward am Schlusse des Winter-Semesters eingeführt.

5. Unter dem 26. Januar 1835 wurde uns die Anordnung Eines Königl. Hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, daß für sämmtliche Gymnasien dieser Provinz ein neunjähriger Cursus festgesetzt und dieser so vertheilt werde, daß zwei Jahre auf die untere, drei Jahre auf die mittlere und vier Jahre auf die obere Bildungsstufe kommen, mitgetheilt.

6. Unter dem 15. Juli 1835 wurde uns die Verfügung E. K. H. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zugesandt, daß die von den Abiturienten in der Religionslehre angefertigten schriftlichen Arbeiten und der passus concernens aus dem Protokolle der mündlichen Prüfung respective der bischöflichen Behörde und dem Königl. Consistorium mitgetheilt werden sollen.

Zweiter Abschnitt.

Chronik des Gymnasiums.

I. Eröffnung des Schuljahres.

Diejenigen, welche in das Gymnasium aufgenommen zu werden wünschten und in Arnsberg wohnten, wurden am 10. September, die Auswärtigen am 20. October v. J. geprüft. Das Schuljahr selbst ward am 21. October, des Morgens 8 Uhr, mit feierlichem Gottesdienste eröffnet; nach Beendigung desselben nahmen die Ordinarien die Zeugnisse entgegen, prüften die vor den Ferien in eine höhere Classe bedingt Aufgenommenen und dictirten das Stunden-Schema. Am anderen Morgen begann in allen Classen der Unterricht.

II. Schulfeste.

Die Feier des hohen Geburtstages Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs wurde in folgender Weise begangen: Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt; darauf im Gymnasium: 1) Gesang: „Gebet für den König." Choral von Zelter. 2) Lateinische Rede, gehalten von dem Primaner Anton Soer. Thema: „De iustitiæ cum in universum, tum vel maxime in principe præstantia." 3) Gesang: „Singt frohe Chöre" von Vieth. 4) Die Schwabenstreiche von Uhland, vorgetragen von dem Quintaner Wilhelm Bering. 5) Der deutsche Knabe von Erhard, vorgetragen von dem Klein-Sextaner Otto von der Mark. 6) Kolumbus von Bachmann, vorgetragen von dem Quartaner Theodor Thüsing. 7) Der Fischer von Ramler, vorgetragen von dem Klein-Sextaner Wilhelm Greve. 8) Gesang: „Es lodert heut die Liebesflamme." Volksweise. 9) Isembard von Möller, vorgetragen von dem Groß-Sextaner Joseph Sonnenschein. 10) Rudolph von Habsburg von Schiller, vorgetragen von dem Tertianer Bernhard Pescatore. 11) Der kluge Mykon von Niemeyer, vorgetragen von dem Groß-Sextaner Karl Sabath. 12) Das Siegesfest von Schiller, vorgetragen von dem Unter-Secundaner Karl Röggerath. 13). Gesang: „Zu Ehren des Königs" von Zelter. 14) Deutsche Rede, gehalten von dem Ober-Secundaner Joseph Bender. Thema: „In wie fern kann der Jüngling zu dem guten Rufe der Anstalt beitragen, der er angehört?" 15) Gesang: „Heil unserm König, Heil!" Volksweise. — Des Nachmittags wurden gymnastische Uebungen in Gegenwart der Lehrer angestellt und der Feier des Tages angemessene Lieder gesungen.

III. Veränderungen im Lehrer-Personale

fanden nicht Statt.

Dritter Abschnitt.

Statistische Uebersicht.

I. Anzahl der Schüler in jeder Classe.

Im Winter-Semester befanden sich in	Prima	11	Schüler.
	„ Obersecunda . . .	15	„
	„ Untersecunda . . .	19	„
	„ Tertia	19	„
	„ Quarta	15	„
	„ Quinta	17	„
	„ Groß-Sexta . . .	16	„
	„ Klein-Sexta . . .	21	„
Zusammen waren also im Gymnasium		133	Schüler.
Davon sind ausgetreten:			
	aus Tertia	1	Schüler.
	„ Quinta	1	„
	also	2	Schüler.
Im Sommer-Semester befanden sich in	Prima	11	Schüler.
	„ Obersecunda . . .	15	„
	„ Untersecunda . . .	19	„
	„ Tertia	18	„
	„ Quarta	15	„
	„ Quinta	16	„
	„ Groß-Sexta . . .	16	„
	„ Klein-Sexta . . .	21	„
Zusammen waren also im Gymnasium		131	Schüler.

Davon

Davon sind ausgetreten:

aus Untersecunda . .	1	Schüler.
„ Tertia	2	„
„ Klein-Sexta . .	1	„
also	4	Schüler.

II. Resultat der Abiturienten-Prüfung.

Auf den Grund der schriftlichen und mündlichen Prüfung, welche letztere am 31. August und 1. September Statt fand, ertheilte die Königliche Abiturienten-Prüfungs-Commission das Zeugniß der Reife:

1. Friedrich Becker aus Hüsten, 23 J. alt, 7 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; geht nach Bonn, um Theologie zu studiren.
2. August Bender aus Meschede, 22 J. alt, 3 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; geht nach Bonn, um die Rechts- und Cameral-Wissenschaften zu studiren.
3. Franz Eickhoff aus Lennep, 22½ J. alt, 2 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; wird in Bonn Theologie studiren.
4. Engelbert Esser aus Mülheim, 19½ J. alt, 8 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; wird in Bonn die Rechts- und Cameral-Wissenschaften studiren.
5. Johannes Habbel aus Affeln, 20 J. alt, 3 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; geht nach Bonn, um sich den Rechts- und Cameral-Wissenschaften zu widmen.
6. Peter Hundt aus Attendorn, 19½ J. alt, 3 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; wird in Münster Theologie studiren.
7. Eduard Scheele aus Arnsberg, 20½ J. alt, 7 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; geht nach Bonn, um Rechtswissenschaft zu studiren.
8. Anton Soerl aus Meschede, 18½ J. alt, 5 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; wird in Bonn Medicin studiren.
9. Wilhelm Ulrich aus Arnsberg, 18 J. alt, 7 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; widmet sich in Bonn der Rechtswissenschaft.

10. Wilhelm Wulff aus Arnsberg, 20 J. alt, 7 J. auf dem Gymnasium, 1 J. in Prima; geht nach Bonn, um die Rechts- und Cameral-Wissenschaften zu studiren.

III. Stand des Lehr-Apparates.

Zur Vermehrung unserer Bibliothek wurde die dafür ausgesetzte Summe verwendet.

Geschenke, welche das Gymnasium während des Schuljahres erhalten hat.

Von Einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, als Fortsetzung früherer Geschenke:

1. Encyclopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften von Busch ꝛc. 11. und 12. Band.

Außerdem:

2. G. W. Freytagii Lexicon Arabico-Latinum. Tom. I. & II.
3. P. Sinnhold: Neuester Abriß einer Geographie des Königlich-Preußischen Staates.
4. J. F. Neigebaur: Die Preußischen Gymnasien und höheren Bürgerschulen. Eine Zusammenstellung der Verordnungen ꝛc.
5. F. Kapp: Der wissenschaftliche Schulunterricht als ein Ganzes ꝛc.
6. Die erste Centurie aus der orykto-geognostischen Mineralien-Sammlung des Herrn Prof. Dr. Zipser in Neusohl in Ungarn.

Von dem Herrn Oberlehrer Dr. Schlüter:

7. F. E. Toulongeons Geschichte von Frankreich seit der Revolution von 1789. — Deutsch von Ph. A. Petri. 1.—5. Band.

Mit dem verbindlichsten Danke zeigen wir den Empfang dieser Geschenke an.

Se. Majestät der König haben durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 10. März d. J. die früher zur Provinzial-Bibliothek benutzten beiden Zimmer dem Gymnasium zur zweckmäßigen Aufstellung und Aufbewahrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen Allergnädigst zu schenken geruhet.

Schüler-Bibliothek.

Auf die Vermehrung der Schüler-Lese-Bibliothek konnten in diesem Jahre 43 Thlr. 15 Sgr. (darunter 30 Thlr. 10 Sgr. freiwillige Beiträge von der größeren Zahl der Schüler) verwendet werden.

Tabellarische Uebersicht

der statistischen Verhältnisse des Königl. Laurentianum zu Arnsberg.

Während des Schuljahres 1834 — 1835.

Allgemeiner Lehrplan.

Lehrer.	Fächer.	Classen und Stunden. I.	II.a	II.b.	III.	IV.	V.	VI.a	VI b.	Summe
1. Hauptlehrer.	Religionslehre.	2	2	2	2	2	3	3	3	7
Baaden.	Philosophie.....	1	1	—	—	—	—	—	—	2
Fisch.	Naturkunde.....	2	2	2	1	1	1	1	1	8
Kautz.	Mathematik.....	4	4	4	4	4	4	4	4	28
Schlüter.	Geschichte.....	2	2	2	2	2	2	2	2	12
Brüggemann.	Geographie.....	1	1	1	1	1	2	2	2	8
Pieler.	Deutsch.....	3	1 (2)	2	3½	3½	4	5	6	30
Röggerath.	Lateinisch.....	8	6 (2)	6	9	9	9	8	6	63
Focke.	Griechisch.....	6	2 (4)	2	6	4	3	—	—	27
	Hebräisch.....	2	2	1	—	—	—	—	—	3
* Kellner.	Französisch	2	2	2	2	2	—	—	—	8
	Zeichnen.....	—	—	—	1½	1½	2	2	3	8
	Schönschreiben	—	—	—	—	1	1	2	2	4
	Singen.....	1	1	1	1	1	1	1	1	3
	Summe.....	34	34	33	33	32	32	30	30	211

2. Hülfslehrer.
Zimmermann.
Schennen.
Vieth.

Schüler. In	waren	traten aus	sind
I.	11	—	11
II.a.	15	—	15
II b.	19	1	18
III.	19	3	16
IV.	15	—	15
V.	17	1	16
VI.a.	16	1	15
VI.b.	21	—	21
	133	6	127

Abiturienten. Mit dem Zeugniß der Reife.
10.

Vierter Abschnitt.

Oeffentliche Prüfungen.

Die öffentlichen Prüfungen werden am Donnerstag, den 3., und am Freitag, den 4. September, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in folgender Ordnung gehalten.

Donnerstag.

Vormittag.

1. **Obersecunda**, von 9 — 11 Uhr.
   - Religion.
   - Griechischer Dichter.
   - Lateinische Prosa.
   - Deutsch.
2. **Untersecunda**, von 11 — 12 Uhr.
   - Lateinischer Dichter.
   - Geschichte.

Nachmittag.

Untersecunda, von 3 — 4 Uhr.
- Französisch.
- Physik.

3. **Tertia**, von 4 — 6 Uhr.
   - Lateinische Prosa.
   - Mathematik.
   - Griechischer Dichter.
   - Französisch.

Freitag.

Vormittag.

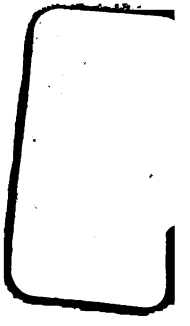
4. Quarta, von 9 — 11 Uhr.
   Religion.
   Lateinischer Dichter.
   Geographie.
   Griechisch.
5. Quinta, von 11 — 12 Uhr.
   Lateinisch.
   Griechisch.

Nachmittag.

Quinta und Groß-Sexta, von 3 — 4 Uhr.
   Rechnen.
   Geschichte.
6. Groß-Sexta, von 4 — 4½ Uhr.
   Lateinisch.
7. Klein-Sexta, von 4½ — 6 Uhr.
   Lateinisch.
   Deutsch.
   Rechnen.

Das alte Schuljahr wird Sonnabend den 5. September mit feierlichem Gottesdienste geschlossen.

Das neue Schuljahr wird Dienstag den 20. October, Morgens 8 Uhr, mit feierlichem Gottesdienste eröffnet. Für diejenigen, welche in das Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen und in Arnsberg wohnen, ist der 8. September, für die Auswärtigen aber der 19. October zur Prüfung festgesetzt.



Educ 1075.159.55
Geschichtliche nachrichten uber da
Widener Library 004042160
3 2044 079 687 521